

Franz Joseph Haydn

Divertissement C-Dur

für Flöte, Violine und Violoncello

Allegro moderato – poco adagio – Finale. Presto

Franz Joseph Haydn

Quartetto I (Hob II:G6)

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro moderato – Adagio – Menuetto – Rondeau

Wolfgang Amadeus Mozart

Divertimento D-Dur KV 334

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro – Adagio – Menuetto – Rondo. Allegro

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 - 1791)

Duo G-Dur KV 423

für Violine und Viola

Allegro – Adagio - Rondeau. Allegro

Franz Joseph Haydn

Londoner Trio

für Flöte, Violine und Violoncello

Spiritoso – Andante – Allegro

Franz Joseph Haydn

Quartetto G - Dur op. 33 Nr. 5 Hob. III: 41

für zwei Violinen, Viola und Violoncello

Vivace assai - Largo cantabile – Scherzo. Trio

- Finale. Allegretto

Quantz-Collegium

Jochen Baier

Flöte

Johannes Blumenröther

Violine

Manfred Dörge

Violine

Mitsuko Nakan

Viola

Markus Tillier

Violoncello

London war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Geld, Ruhm und die Ehrendoktorwürde in Oxford brachten ihm die beiden Reisen ein. Nicht zu vergessen sind die enormen künstlerische Anregungen. Er schuf allein für diese beiden Londoner Aufenthalte ca. 250 Einzelwerke darunter die späten Sinfonien, Opern und Kammermusik.

Zwischen den beiden Reisen kaufte er im Jahr 1793 ein Haus in Gumpendorf bei Wien, das er ab 1800 alleine bewohnte, da in diesem Jahr seine Frau nach 40 Ehejahren gestorben war. Ab 1794 war Fürst Nikolaus II. Eszterházy an die Macht gekommen und dieser gründete in Wien eine neue Kapelle und Haydn wurde vom Fürsten immer noch als Kapellmeister angesehen (er war ja nur beurlaubt). Haydn's nun vierter Eszterházy-Regent interessierte sich sehr für geistliche Musik und bot seinem weltberühmten Komponisten nun die Gelegenheit sich auf diesem Feld zu beweisen. Ausserdem waren die Oratorien, die Chormusik und die Messen, die er nun erschuf, sehr inspiriert durch die begeisternden Aufführungen Händelscher Werke, die Haydn in London erleben durfte.

Bei aller Schönheit der erklingenden Werke Haydns und Mozarts am heutigen Abend ist auf begrenztem Raum das Quartett Nr. 29 in G-Dur mit dem Titel *Wie geht es dir ?* op. 33, Nr. 5, Hoboken-Nr. 41 besonders hervorzuheben. Es gehört zu einer Reihe von sechs Quartetten, komponiert in den Jahren 1778-81, "auf eine ganz neu Besondere Art", die dem späteren Zaren Paul I. gewidmet sind und deshalb auch die "Russischen Quartette" genannt werden. Die Werke bedeuten den endgültigen Bruch mit der Vergangenheit. Nach zehn Jahren schrieb Haydn nun diese Serie von Quartetten über die Mozart sagte: "Ich habe von Haydn erst gelernt, wie man Quartette schreiben müsse" und es entstanden seinerseits zwischen 1782 und 1785 die Streichquartette Nr. 14-19, die er Joseph Haydn widmete.

1785 kam es zur denkwürdigen Begegnung zwischen Leopold Mozart und Joseph Haydn bei einer häuslichen Aufführung der Quartette Mozarts in der Wiener Wohnung von Wolfgang Amadeus Mozart und seiner Frau Konstanze. Mozart selbst spielte die Bratsche und Haydn sagte zum stolzen Vater: "Ich sage ihnen vor gott, als ein ehrlicher mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne: er hat geschmack und überdies die größte Compositionswissenschaft".

Über sich selbst hätte er, obwohl es genauso zutrifft, dies wohl nie gesagt.

*Mit freundlicher Unterstützung
der Staatlichen Schlösser und Gärten*



Quantz-Collegium e. V

53. Sommer 2008

Festliche Serenaden

Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



Franz Joseph Haydn

(1732 - 1809)

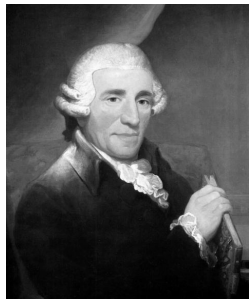
Freitag 22. Mai 20 Uhr

Samstag 23. Mai 20 Uhr

Sonntag 24. Mai 19 Uhr

“Die Wiener klassische Schule ist von allen Kulturnationen in der ganzen musikalischen Welt als Inbegriff tonkünstlerischer Vollendunganerkannt; (...). Die Gründe liegen in ihrer Entstehung, Entfaltung, ihrem Aufbau, ihrer Kraft (...) ihrer unvergleichlichen Mischung von tiefem Ernst mit Heiterkeit und Frohsinn, ihrer vollendeten Verbindung von Tragik und Komik (...) ihrer Macht, die Gemüter aus der Sorge und Mühsal des Lebens zu befreien, die tiefste Weisheit in überzeugender Art zu verkünden...”
(Guido Adler, Handbuch der Musikgeschichte 1924)

Drei herausragende Komponisten stehen für die Musik, die im obigen Zitat so vortrefflich beschrieben ist: Mozart, Beethoven und Haydn. Sie haben das übernommen und weitergeführt was die Komponisten in den Jahren um 1750 zu entwickeln begannen. Die Bach-Söhne, die Komponisten der Mannheimer Schule, der Berliner Kreis am Hofe Friedrichs – sie alle formten mit an der Entwicklung der Musik weg von der barocken Struktur des Generalbasses hin zur klassischen Vollendung des vierstimmigen Satzes.



Joseph Haydn

war der Erste, der diese neue Ideen mit Leben erfüllte und mit seinen Werken zu den grössten Komponisten gehört, die die Menschheit jemals hervorgebracht hat. Und er begründet es selbst wie es zur eigenen unglaublichen einzigartigen Kreativität kam: *“Ich war von der Welt abgesondert. niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irremachen und quälen, und so musste ich original werden”*.

Er wurde 1732 in Niederösterreich in Rohrau, einem kleinen Dorf, bestehend aus ca. 60 Häusern in der Nähe der ungarischen Grenze, geboren. Haydns Großvater und sein Vater Mathias waren Handwerker und arbeiten als Wagner. Mathias Haydn hatte zusätzlich die Funktion des Dorfrichters der kleinen Gemeinde inne. Seine Mutter Anna Maria gebar nach Joseph noch sechs weitere Jungen und fünf Mädchen, aber nur sechs Kinder blieben am Leben, darunter Johann Michael Haydn (1737-1806) und Johann Evangelist Haydn, (1743-1805) die ebenfalls Musiker wurden.

Die musikalische Begabung Haydns wurde früh erkannt und mit sechs Jahren ging der Junge nach Hainburg (ca. 15 km entfernt an der Donau gelegen) zu seinem Onkel Johann Mathias Frankh um den Chorgesang und die Blas- und Saiteninstrumente zu erlernen. Seinen Onkel behielt er gut in Erinnerung: *“ Ich verdanke es diesem Manne noch im Grabe, dass er mich zu so vielerley angehalten hat, wenn ich gleich dabey mehr Prügel als zu essen bekam. “*

Die Hauptstadt der österreichischen Monarchie lag etwa 50 km von Hainburg entfernt und von dort kam Johann Adam Joseph Karl Georg Reutter. Dieser war Komponist und Domkapellmeister in St. Stephan und später Hofkapellmeister. Reutter nahm den Achtjährigen mit, um ihn als Sängerknaben auszubilden und zu beschäftigen. Es ist überliefert, dass Reutter einen Kastraten aus Haydn machen wollte und dem Jungen von einer glänzenden Sängerkarriere vorschwärmte.

Das Kastratenwesen war zwar verboten aber trotzdem wurden allein in Italien in der Barockzeit bis zu einer Million Kinder Opfer dieser grausamen Praxis. Nur etwa 5 Prozent der so Verstümmelten verdienten ihren Lebensunterhalt tatsächlich als Sänger. Als Mathias Haydn vom Ansinnen des Domkapellmeisters durch seinen Sohn erfuhr, drohte er diesem mit Anzeige und das Thema war erledigt.

Als Joseph Haydn in den Stimmbruch kam, war seine Zeit als Sängerknabe vorbei und im Alter von 16 beschloss er, sich als Komponist zu etablieren. Er verdiente sein Geld zunächst durch Erteilung von Unterricht und die Mitwirkung bei Kirchenmusiken als Geiger, Organist und Sänger. 1751 zog er ins Michaelerhaus (neben der Hofburg) und wohnte in einer Dachstube (ohne Ofen!).

Zwei bedeutende Menschen wohnten im gleichen Haus: der Hofdichter Pietro Metastasio (1698-1782), bei dem Haydn die italienische Sprache erlernte, und der Opernkomponist und Gesangslehrer Nicola Antonio Porpora (1686-1768), dessen Schüler Haydn am Klavier begleitete, wodurch er sehr viel lernte.

In dieser Zeit verliebte Haydn sich in die Tochter des Perückenmachers Johann Peter Keller, die aber ins Kloster strebte (eine weit verbreitete “Karriere” für junge Frauen, da die Eltern dadurch der Fürsorge enthoben wurden). Warum Haydn im Jahr 1760 dann die Schwester Maria Anna Aloysia Appolonia heiratete ist unklar, führte aber zu einer sehr unbefriedigenden Situation:

“Mein Weib war unfähig zum Kindergebären, und daher war ich auch gegen die Reize anderer Frauenzimmer weniger gleichgültig” ist von Haydn zu vernehmen.

Einer der ersten Biographen berichtete nichts Gutes über sie: ungebildet soll sie gewesen sein, ohne Verständnis für ihren genialen Mann und verschwenderisch, ausserdem soll sie seine Notenblätter als Lockenwickler benutzt haben.

(Georg August Griesinger, Biographische Notizen über Joseph Haydn, Leipzig 1810)

Um 1758 vermittelte der Freiherr von Fürnberg eine Anstellung als Musikdirektor bei dem Grafen von Morzin, der ein Schloß in Lukawitz bei Pilsen besaß, den Winter aber meist in Wien verbrachte.

1761 erhielt er seine Lebensstellung. Er wurde Vizekapellmeister des ungarischen Fürstenhauses Eszterházy in Eisenstadt (die erste Kapellmeisterstelle war noch besetzt, aber Haydn verrichtete sogleich die Arbeit seines erkrankten Amtsvorgängers). 1769 wurde die Kapelle nach dem Schloß Eszterháza nahe dem Neusiedler See verlegt. 1779 begann der 47-jährige Haydn eine zehn Jahre andauernde Liaison mit der 29-jährigen italienische Sängerin Luigia Polzelli (1750-1832). Sie und ihr betagter Gatte Antonio, ein Violinist, wurden 1779 in den Dienst des Fürsten Esterházy aufgenommen, sollten aber bald wieder entlassen werden, was Haydn zu verhindern wusste. Luigia Polzelli blieb bis zum Tode des Fürsten Nikolaus im Jahre 1790 in Eszterháza und wurde die Geliebte Joseph Haydns.

Als 1791 Luigias Ehemann starb, kehrte sie zurück nach Italien. Haydn und Luigia sahen sich niemals wieder, Haydn half aber ihr und ihren beiden Söhnen in finanzieller Hinsicht.

Am 28. September 1790 starb Fürst Nikolaus I. der *“Prachtliebende”* – und eine Epoche ging zu Ende. Sein Sohn war an Musik wenig interessiert und entließ innerhalb weniger Tage das Orchester und die Sänger. Haydn wurde mit einer jährlichen Pension von 1000 Gulden (ein Gulden entspricht nach heutigem Wert ca. 30 Euro) beurlaubt.

Am 1. Januar 1791 betrat Haydn zum ersten Mal englischen Boden. Die Einladung des in England als Geiger und Konzertveranstalter wirkenden Johann Peter Salomon hatte ihn auf diese Reise gelockt.

Man bedenke: ein Mann der 30 Jahre in seiner für die Musik so bedeutsamen Anstellung verharrte, machte sich im Alter von 60 Jahren auf diese beschwerliche Fahrt und wiederholte dies in den Jahren 1794/95 ein zweites Mal. Das Angebot Salomons konnte sich sehen lassen: 5000 Gulden für eine italienische Oper, sechs neue Symphonien sowie 20 weitere Stücke und deren Aufführungen in Konzerten unter Haydns eigener Leitung.

